

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 45

Illustration: Zleidgenossen-Galerie : Herr Lümmel
Autor: Lesch, Walter / Kobel, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er beginnen. «Hm, Anders!» verbesserte er sich. Und dann folgte eine Rede, die etwas anders ausfiel, als die geplante: eine kombinierte Begrüßungs- und Mahnrede. Der Gemeindevorsteher hielt Anders vor, wie viel die Gemeinde für ihn geopfert hätte. Er sprach die Hoffnung aus, daß die jetzt abgeschlossene Reise einen heilsamen Einfluß haben möchte, und er wünschte, daß Anders ein ordentliches Mitglied der Gesellschaft werde.

Die Fahrt durch die fahngeschmückte Straße fand unter dem Hurra-Rufen der Menge statt.

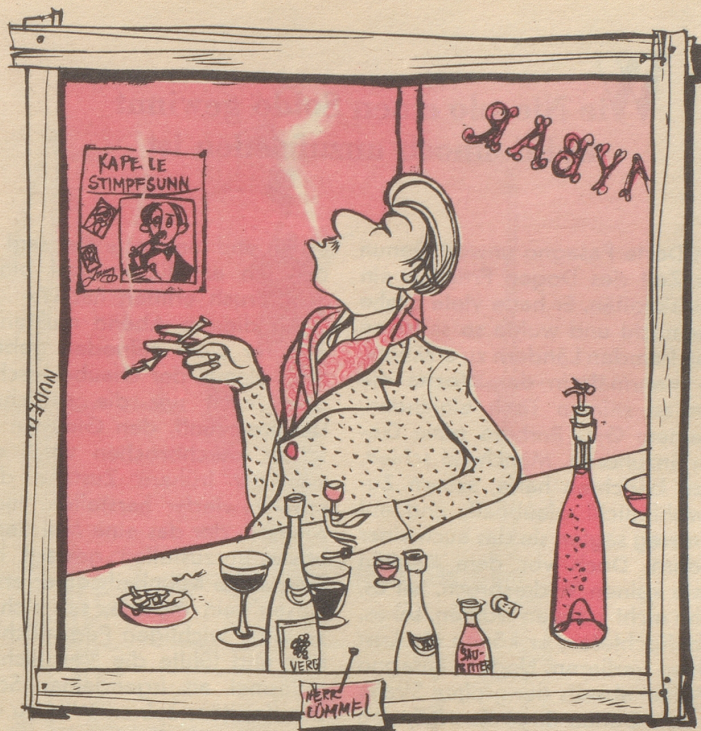
Unterwegs bekam der Gemeindevorsteher die Aufklärung des Ganzen. Der König hatte am Vortage das Trinkerheim besichtigt. Er hatte sich mit verschiedenen Insassen unterhalten, unter anderen mit Pimpe-Anders, der erzählt hatte, daß er gerade nach Hause sollte. Der König war sehr freundlich gewesen und hatte gefragt, ob er sich darüber freue, und woher er wäre, und wie er reisen wollte. Da hatte Anders erzählt, daß die Gemeinde keine Schnellzugskarte für ihn bezahlen könne. Und er wollte doch so gerne einmal wissen, wie das wäre, mit dem Blitzzug zu fahren.

Der König hatte gedacht, daß es gar nicht wünschenswert wäre, daß Anders die lange Strecke mit dem Bummelzug fahre. Es gab Aufenthalte auf den Umsteigebahnhöfen und verschiedene Wirtschaften. Deshalb hatte der König ihm Geld für eine Schnellzugskarte gegeben und zu seinem Adjutanten gesagt, daß man für ein einzigesmal die Staatsbahnen bitten möge, den Blitzzug dort halten zu lassen, wo der Mann aussteigen müßte. «Denn der König war doch so ein furchtbar netter Mann», schloß Anders seinen Bericht.

Die festlich gekleidete Versammlung setzte sich im «Krug» an den wohlgedeckten Tisch. Das Programm war nun einmal aufgestellt — und es wäre ja auch schade um das Festessen gewesen, wenn es nicht verzehrt worden wäre. Um diesen Teil des Festes wollte man doch nicht betrogen werden! Und allmählich, als der gute Braten der Krugwirtin hinter die Weste glitt, schwand auch die allgemeine Enttäuschung, und eine gute Stimmung ergriff alle Parteien.

Pimpe-Anders traf alte Freunde, die nichts Böses dabei sahen, mit ihm verschiedentlich anzustoßen; er revanchierte sich für die lange Enthaltensamkeit.

Es wurde spät, bis er nach Hause ging. Das war ein schöner Tag! Pimpe-Anders hatte sich wahrhaftig ‚königlich‘ amüsiert.



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Herr Lümmel

Zart lag er am Mutterbusen
Noch vor gar nicht langer Zeit,
Und schon geht er nachts nicht pfusen
Und trinkt Whyski, Bläckändweit.

Zu ihm setzt sich filmstarwimpernd
Meistens eine blonde Fee,
Und mit seinem Chlütter klimpernd
Sagt Herr Lümmel dann: o ke.

So verbringt er Somm- und Winter
Und erlaubt sich, was er wott,
Grinst nur, kommt man ihm dahinter
Daß er Krämpflein schiebt: Why not?

Mein Erlebnis mit einem Helden

Der Leiter des Radio-Frühturnkurses ist ein Held! So dachte ich und schämte mich bitterlich, weil ich noch nie, nie einen Frühturnkurs abgehört, geschweige denn mitgemacht hatte, nachdem bereits die Hälfte meiner erhofften Lebensdauer abgelaufen war. Das müßte anders werden! Eines schönen Morgens gelang es mir, mich auf die angekündigte Zeit bereitzuhalten, mit großer Mühe zwar, aber ich ermutigte mich mit

dem Gedanken, daß ja der Leiter des Kurses tagtäglich noch früher aus den Federn mußte! Und ausgerechnet an diesem Morgen sprach der Ansager nach fünf Minuten Wellenrauschens also: «Liebe Hörerinnen und Hörer! Infolge eines Defektes im Stahlband konnten wir unseren Frühturnkurs nicht zur gewohnten Zeit beginnen. Wir entschul.....» Das Ende hörte ich schon nicht mehr, weil ich wieder im Bett lag, froh, keinem Helden mehr nacheifern zu müssen ...

Flum